

Katalog Nr.	♀	Ort	Spec.-Nev.	Datum	Nestvogel	Anzahl der Nester	Maasse	Gewicht	Quotient	Typus
624	130	Luston		26/5 93	Accent. modul.	1	22,5 17,3	233	1,67	Mot.
625	133	Nymestrey		26/5 93	Mot. Yarrelli	4	21,8 17,0	220	1,68	" U. *
626	130	Luston		28/5 93	Accent. modul.	1	23,0 17,6	238	1,70	" "
627		"		29/5 93	Mot. Yarrelli	5	21,9 16,8	199	1,85	Anthus prat.
628	131	Luston		30/5 93	Fr. cannabina	1	21,8 16,4	205	1,74	" "
629		Nymestrey		30/5 93	S. cinerea	4	22,1 15,8	187	1,87	" "
630	130	Luston		12/6 93	Accent. modul.	3	22,5 17,2	230	1,68	Motacilla "
631	134	"		14/6 93	" "	2	21,7 15,7	178	1,92	Anthus prat. *

625. Die früher erhaltenen Eier aus Nymestrey No. 319 vom 10./6. 89; und No. 527 vom 26./5. 92, beide ebenfalls aus Nestern der Motacilla Yarrelli, gehören zweifellos diesem Weibchen an. — 631. Von diesem Weibchen besitze ich bereits ein Ei (No. 522 meines Katalogs), welches am 15./5. 92 im Neste von Emberiza citrinella in Luston entdeckt wurde.

## Vogelschutz in England.

Von Paul Leberführn.

Correspondirendem Mitgliede der Zoologischen Gesellschaft in London.

V.

Als nach dieser vollständigen Aenderung die Bill in's Unterhaus zurückkehrte, wo sie bei ihrem vorigen Erscheinen so sympathisch begrüßt worden war, wurde sie in ihrem neuen Gewande auf das ungnädigste empfangen! Obwohl nach einem arbeitsvollen Sitzungstage erst Nachts nach 12 Uhr am 18. August die Bill zur Verhandlung kam, bemerkte in dem nicht sehr langen Plaidoyer gleich der erste Redner Mr. T. Heaby, in dieser Facon sei die Bill ganz unausführbar, und Sir Herbert Maxwell fügte sein lebhaftes Bedauern hinzu, daß durch Proscription ganzer Landstriche das Leben der Sperlinge, Krähen und anderer Missethäter sanctioniert wäre. Lord Cranbourne betonte sehr richtig, eine derartig umgestaltete Bill dürfe nicht in so später Stunde mehr vorgelegt werden. Daher vertagte man die Verhandlung auf den 21. Sir H. Maxwell beantragte sofort Vertagung der Bill auf 3 Monate zu genauer Prüfung der „Verbesserungen“ der Lords. — Dieser Antrag wurde angenommen, und somit diese in ihren ersten Existenztagen so schnell sich entwickelnde Bill für die Herbstsession des Parlaments aufgespart, — wenn man sich mittlerweile über die strittigen Punkte einigen wird! <sup>1)</sup> — Die englische Tagespresse, die wie stets in 2 Feldlager geteilt ist, triumphiert auf dieser Seite und bejammert auf jener das „Begraben werden“ der schönen Bill! Professor Newton, der als erster Todtengräber oder, um ernst zu reden, als hauptsächlichster Bekämpfer der Pease-Bill in ihrer 2. Form bezeichnet werden muß, äußerte sich in einem Briefe an die Times <sup>2)</sup> kurz vor der Entscheidung sehr lobend und anerkennend über die Verbesse-

<sup>1)</sup> Field, Vol. 82. Nr. 2122. Aug. 26. 1893. S. 330. Wild Birds Protection. Lev.

<sup>2)</sup> August, 21. „Cambridge, Aug. 19“ Lev.

rungen der Lords und bedauert im Voraus eine event. Ablehnung seitens des Unterhauses. Dagegen appellierte am Tage der Entscheidung Sir Herbert Maxwell<sup>1)</sup> aus dem gegnerischen Lager an die Entscheidenden, indem er Absurditäten, welche die Pease-Bill 2. Form mit sich bringen würde, beleuchtet: „Um das Zerstören von Nachtigall-Eiern zu verhindern, werden wir alle Dohlen, Krähen, Sperber, Spazzen und andere Schädlinge schützen“. Oder um die Skuas zu erhalten, den Insulanern die Nahrung der Mövencier untersagen!<sup>2)</sup> — Auf Maxwell's Brief antwortete Newton<sup>3)</sup> mit dem schon mehrfach in diesen Zeilen erwähnten Einspruch, wenn man Gesetze schüfe, um Nachtigallen-Eier (allein) zu schützen, müssen die amtierenden Richter letztere kennen und sie identificieren können, und das sei nicht möglich zu verlangen.

Der Rev. Knubley<sup>4)</sup> hob die große schreiende Notwendigkeit eines Eiersehuzes hervor und teilte mit, daß das Komitee der Britischen Association, das beim Cardiff-Meeting gewählt wurde und in Edinburg eine Sitzung abhielt, positive Vorschläge zu machen sich nicht in der Lage befand, obwohl Sterne wie Canon Tristram und Professor Newton darin glänzten; die Verhandlungen wurden verschoben. Dagegen unterbreitete ein Vertreter der Yorkshire Naturalist's Union, welche sich ebenfalls sehr rührig mit der Lösung der Frage befaßte, in Edinburg durch die Herren Knubley und E. B. Boulton folgende durch Can. Tristram unterstützte und einstimmig gutgeheißene Proposition: Die Delegierten-Commission, welche von der drohenden Ausrottung gewisser Britisher Brutvögel durch deren Eier-Vernichtung sich überzeugt hat, wendet sich an die Sammler mit der Bitte, nicht durch Nachfrage nach „Britisch gelegten“ Eiern die Händler in ihren Speculationen zu unterstützen, und glaubt, daß die entsprechenden Gesellschaften ihr Möglichstes thun werden, um Naturkundige, Landbesitzer und Andere für die Erhaltung solcher Vögel und ihrer Eier zu interessieren und zu beeinflussen. Knubley plaidiert für Schutzbezirke (Berge, Gemeinden, brachliegende Gegenden, Seen, Moore, Feldparthien, Küstenvorland) zu bestimmter Zeit, z. B. 1. April bis 30. Juni durch Autorität des County Councils, die dazu durch die Gesetzgebung zu autorisieren wären (Newton's Amendement). Alsdann appelliert er an Grundbesitzer und Pächter, da sie in ausgiebiger Weise auf ihren Territorien Schutz effectuieren könnten. Von umständlichen Gesetzen verspricht er sich, wie deutlich zwischen den Zeilen zu lesen, nicht sehr viel Erfolg. —

1) The Times August, 22. „House of Commun, Aug. 21“.

Lev.

2) Vgl. auch The Wild Bird's Protection Act Amendment Bill in The Field Vol. 82. Nr. 2122. Aug. 26. 1893. S. 328.

Lev.

3) Times Aug. 23. — Wild Birds Protection Act Amendment Bill. Field Vol. 82. Nr. 2123. Sept. 2. 1893. S. 359.

Lev.

4) Naturalist S. 235—240. August 1893. No. 217. Rev. E. P. Knubley M. A., M. B. D. U., Rector ec. The Protection of Wild Birds' Eggs. —

Lev.

Genannte Gesellschaft ließ Flugblätter Protection of Birds drucken<sup>1)</sup>, in welchen Schutz der nützlichen und seltenen Arten anempfohlen wurde.

Southwell schrieb uns damals (28./9. 93) über die Amendments, daß er gar keine Bill derjenigen in erster Form vorziehen würde.

Dr. Bachell schickte den Times<sup>2)</sup> einen beachtenswerten Artikel (The Wild Bird Protection Act Amendment Bill), in welchem er weitere Kreise zu interessieren suchte und für den Schutz bestimmter Lokalitäten gewissermaßen als Herberge plaidierte.

Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit auf ein reizendes Essay Digby Pigott's zu lenken über die Verwertung der nordbritischen Vogelberge.<sup>3)</sup> Digby Pigott nahm ebenfalls Stellung gegen das Prinzip der Pease-Bill in erster Form.<sup>4)</sup> Ein ähnlicher Artikel in deutscher Sprache schildert die Verhältnisse der Shetlands-Inseln in sehr anschaulicher Weise im „Daheim“.<sup>5)</sup>

Professor Dr. Alfred Newton in Cambridge war so liebenswürdig, uns zu schreiben (15./11. 93 n. St.), daß z. Bt. im Parlament abermals eine neue Bill vorliegt, über welche er selbst in ‚Nature‘ das Wissenswerteste mitteilte.

Der fragliche Artikel<sup>6)</sup> ist so geistvoll geschrieben und enthält so zahlreiche wertvolle Bemerkungen, daß seine Reproduktion in extenso nur gerechtfertigt erscheint:

Gefühl ist eine schöne Sache am richtigen Platze, und wenn dieser Platz gleichzeitig mit dem des gesunden Menschenverstandes zusammenfällt, so müßte man sehr dumm sein, ihm Trost zu bieten. Aber unglücklicherweise ist das nicht immer der Fall, wie man durch zahlreiche Beispiele beweisen könnte, die hier zu weit führen würden, außerdem wird der vernünftige Leser sich dessen erinnern, während anderen dergleichen nie zum Bewußtsein kommen wird. Für diese ist es ein vergebliches Bemühen, den Unterschied zwischen vernünftigem und unvernünftigem Gefühl festzustellen. Andererseits giebt es eine Sorte Gefühl, welches vernünftig anhebt, aber besonders infolge Mangels an Kenntniß — wir zögern, es Unwissenheit zu nennen, da das Wort Schande involvieren dürfte — früher oder später Symptome eines verkehrten Kurses verräth, durch welchen es, falls nicht gebremst werden kann, in heftige Collision mit dem gesunden Menschenverstand kommt. Da der letztere gewichtiger in die Waagschale fällt, so ist oft das Resultat des Konflikts kein ernstes, und das entstehende Unheil verursacht meist nur einen, wenn auch lästigen Verzug, aber das Resultat für den leichteren Partner kann zerstörend auf ihn selbst

<sup>1)</sup> 3 B. eines unterzeichnet von W. A. Nicholson, Ehrensekretär der Gesellschaft. 31. Mai 1892.

<sup>2)</sup> July, 27. 1893.

Leb.

<sup>3)</sup> Guillemots and Yorkshire Cliff-Climbers. The Times. June, 3. 1893.

Leb.

<sup>4)</sup> Protection of Wild Bird's eggs. — The Times, February 24, 1891.

Leb.

<sup>5)</sup> Dr. G. Benguerel, Ein nordischer Brüteplatz. Mit Abbildung „Die Wiege von Noß, 500 Fuß über dem Abgrund“. — Daheim, 1866. Nr. 41. S. 598.

Leb.

<sup>6)</sup> Nature Vol. 59. No. 1255. 16. Nov. 1893. S. 54. 55. „The new bird-protection bill.“ Der Artikel ist nicht unterzeichnet.

Leb.

wirken, und manchmal geht er daran zu Grunde, wenn er auch bisweilen mit geringem Schaden davonkommt. Auf jeden Fall ist solches Ende zu bedauern, wenn man die anfängliche gute Absicht kennt.

Zu dieser Sorte Gefühl gehört dasjenige, welches die äußersten Verteidiger des Vogelschutzes beseelt. Es war Zeit, gegen das Ekelerregende Gemebel der Seevögel an ihren Brutstätten rund um unsere Küsten vorzugehen; Gefühl und Menschenverstand — von der Wissenschaft zu geschweigen — erhoben sich dagegen. Anfangs aus sogenanntem „Sport“ getödtet, wurden bald darauf die besiederten Freibürger unserer Klippen und Gestade zu Tausenden niedergeschossen, nur um schnöden Gewinnes wegen, zu keines weiteren Vorteil, als dem des Federhändlers. Die Parlaments=Acte, welche im Juni 1889 die königliche Bestätigung erhielt, und in deren Zusammenhang stets der Name Christopher Sykes genannt werden wird, kam gerade zum richtigen Augenblick, um noch die Ausrottung zu verhüten von jener besflügeltsten Bevölkerung in manch einem bedrängten Unterkunftsor, welcher stets einen Eindruck des Entzückens auf die große und zunehmende Schaar unserer verbrüdereten Landleute ausübte und sicherlich stets ausüben wird, jener Männer, welche die Harmonie der Natur würdigen, auch wenn diese Versammlungsplätze der englischen Küste nicht verglichen werden können mit jenen:

wo der nordische Oeean in mächtigen Wirbeln die nackten melancholischen Inseln bespült, der see=umgürteten Thule, oder die atlantische Brandung die stürmischen Hebriden umströmt.<sup>1)</sup>

Diese Acte mag ihre Schattenseiten gehabt haben: wenige Acte sind ohne solche; indessen kann niemand bezweifeln, daß sie Gutes that. Ihr folgten andere Acte, mit den gleichen Principien und mit dem Zweck, verfolgte Geschöpfe von der Verfolgung zu befreien. Eine Ausnahme muß allerdings in Betreff einer gemacht werden; das ist diejenige, welche, seinerzeit in diesen Spalten commentiert,<sup>2)</sup> nur dazu diente, die Behauptung unserer Einleitung zu unterstützen. Im Jahre 1872 nämlich gingen einige Enthusiasten in ihrem Gefühl ohne Rücksicht auf den Menschenverstand zu weit und erreichten in der That, eine gutgemeinte und praktische Maßregel in eine nutzlose Schein=Maßnahme zu verwandeln. Sie bekamen ihren Lohn, denn in der nächsten Session wurde auf Veranlassung des Parlaments=Voritzenden ein Special=Komitee des Hauses der Gemeinen gewählt, welches in die Sache eindrang, und im Verfolg seiner Untersuchungen jedem vernünftigen Menschen die Grundlosigkeit der Punkte nachwies, für welche die äußersten Enthusiasten gekämpft hatten; drei Jahre später ging dieselbe Bill, welche durch jene castrirt und verballhornt war, bei demselben Parlament durch, fast ganz in der alten Form, in welcher sie ursprünglich eingebracht war. Die Enthusiasten hingegen hatten die Gemugthung, ein nütliches und sehr nötiges Gesetz für vier Jahre sistirt zu haben, um ihrem eigenen thränenbethauten und unverständigen Gefühl zu opfern, während ihre Acte, die stets nur ein todter Buchstabe gewesen war, durch die 1880er Acte cassirt wurde, wodurch gleichzeitig alle früheren Bestimmungen gefestigt wurden. Jedoch ist der Geist, welcher damals die Enthusiasten bewegte, noch am Leben. In einer oder der anderen Form zeigt er sich jedes Jahr — zuweilen, obwohl nicht oft, hielt er sich in den Grenzen des gesunden Menschenverstandes, aber jüngst ist er zu einer Art

<sup>1)</sup> Thomocus, Seasons.

Lev.

<sup>2)</sup> Nature Vol. VIII. May 1, 1873. S. 1.

Lev

Leviathan geworden. Keine der früheren Akten hat irgend etwas gethan, um das Eier= ausnehmen zu verhindern. In der That waren die Vogeleier mit Absicht gänzlich außerhalb der Betrachtung belassen, und das war in den Augen mancher vortrefflichen Leute ein auffallendes Manco, wenn nicht ein Verbrechen. Wir wollen das Nestersuchen sistieren, sagen sie, und sofort wird die Zahl unserer Vögel unendlich zunehmen. Nachtigallen werden sich multiplicieren, Stieglitze werden so häufig wie Spatzen werden, und Lerchen werden in Schwärmen fliegen. — Diese guten Leute stellen den Thatbestand sehr wenig richtig dar. Geben wir zu, daß in der nächsten Nachbarschaft der Städte und großen Dörfer, wo Vögel stets zu ihrem Nachtheile sich aufhalten, die Knaben Nest für Nest, sobald es gebaut ist, mit geradezu verwüstendem Erfolge entdecken und ans= nehmen. Der Fall liegt indessen auf dem Lande ganz anders. Dort genießt die erste der genannten Arten ganz durch Zufall einen besonderen, aber fast ausnahmslos durch das Gesetz gegen die Uebertretung ihr zu gute kommenden Schutz. Man kann fast jeden Akt der Thorheit oder Dummheit den Jagdhütern zutrauen, und die weitverbreitete Erzählung, daß einer von ihnen einst erklärte, er zerstöre Nachtigallen=Nester, weil ihr Gepflärre die Nachtruhe seiner Fasanen störe, mag wohl etwas Wahres enthalten. Aber fast alle Beobachter, welche durch eigene Erfahrungen gelernt haben, werden zustimmen, daß der Teil Englands, welchen Nachtigallen zum Heim wählen, meistens auch gerade so viele Exemplare birgt, als er überhaupt bergen kann! Es ist für jeden, der zählen kann, klar, daß die Anzahl der Nachtigallen, welche alljährlich zurückkehrt, zu groß sein muß, als daß alle Platz finden könnten. Daher diese stets wiederkehrenden Singkämpfe, welche wir von rivalisierenden Männchen bei ihrer ersten Ankunft hören, um nichts zu sagen von den wirklichen Kämpfen zwischen Bewerber, welche oft mit dem Tode des einen Combattanten enden. Und daß es so ist, ist nur natürlich! Daß, wenn ein Nachtigallen=Nest aus= genommen ist, die gleichen Vögel sofort ein zweites bauen und, wenn nötig, auch ein drittes, ist eine sehr bekannte Thatfache. Das würde außerdem ein sehr unglückliches Nachtigallen= Paar sein, welches in einer Saison dreimal seine Brut verlore. Wenn man wenig rechnet, so beträgt die Anzahl der jungen Nachtigallen, welche alljährlich hier zu Lande voll auswach= sen, doppelt so viel, als die ihrer Eltern, da fünf bis sechs gewöhnlich in einem Neste groß werden. Giebt man selbst viel Unglücksfälle in der ersten Jugend=Zeit zu, so kann man doch rechnen, daß vier von jeder Brut zur Zeit der Herbstwanderung groß geworden sind. Was sich während ihrer Abwesenheit von unserem Lande ereignet, ist natürlich außerhalb unseres Gesichtskreises, indessen ist die Sicherheit, mit welcher Zugvögel zu ihrem Heim zurück= kehren, jetzt allgemein anerkannt. Nicht weniger fest steht, daß von dieser Art nach England im Frühling mehr zurückkommen, als passender Platz für sie in unseren Wäldern, Gebüschen und Hecken vorhanden ist, wie das gerade die Kämpfe beweisen. Daraus würde folgern, daß wir, wenn das Ausnehmen von Nestern ein capitales Verbrechen wäre, nicht Jahr für Jahr mehr Nachtigallen haben würden, obwohl es für die Zahl, welche wir haben, notwendig ist, daß die alten Vögel während der Brutzeit Schutz genießen. —

Um zum zweiten angeführten Fall vom Stieglitz überzugehen, so sind die Einzel= heiten hier nicht die gleichen, obschon das Endresultat dasselbe ist. Einige 15 oder 20 Jahre zurück war die Abnahme dieser Art notorisch. Aber die Gründe für diese Abnahme liegen für jeden Beobachter klar zu Tage, obwohl es schwer zu entscheiden ist, welcher Grund der bedeutendste ist.

Die Sitte des Vogelfangs im Frühjahr, jetzt verboten, wenn auch noch mancher Orten im Schwunge, wurde in solcher Weise ausgeübt, daß man es nicht glauben würde, wenn es nicht auf das bestimmteste erwiesen wäre. Dazu kommt, daß so viel Haide und Brachland unter den Pflug gebracht wurde, und daß die Art der Landwirtschaft so weit vervollkommnet worden ist, um einem Stieglitz sein Nahrungsquantum zu schmälern, denn seine Kost wurde richtig durch den Dichter bezeichnet mit „der Distel weichen Samen“<sup>1)</sup>, in Verbindung mit einigen anderen, von den Decouomen gehassten Samen=Arten. Ohne Zweifel leidet der so sehr als Zimmervogel beliebte Stieglitz durch die Hände der Vogelfsteller auch jetzt noch, und es mag wahr sein, daß nicht genug Exemplare dieses Land zu Ende des Sommers verlassen, um das große Deficit auf der Wanderung und in den Winter=Quartieren zu decken, währenddem eine erhebliche Verminderung der Stieglitze durch Nester sammeln durch alle diejenigen, welche Gelegenheit zu Beobachtungen ihres Brutgeschäfts haben, leicht nachzuweisen wäre. —

Das dritte Beispiel, die Feldlerche, ist zweifelsohne einer der Vögel, welche am wenigsten Schutz bedürfen. Keiner verfolgt sie zu der Zeit, wo sie streicht und mit ihrem Männchen sich am ansehnlichsten Nestplatz festsetzt. Ihr Nest in der jungen Frucht oder auf einer weiten Weide ist sicher vor jeder räuberischen Ratte, und das offene Land, welches sie bewohnt, ist kein Revier für den Sperber, den Todfeind so mancher anderer kleiner Vögel. Dort macht sie im Laufe der schönen Jahreszeit ihre drei bis vier Bruten und zieht so viele Jungen groß, daß der jährliche Zuwachs der Species gering auf das fünffache veranschlagt werden kann, und wenn nun die tausende, wenn nicht zehntausende jeden Herbst an unseren Küsten ankommen und das ganze Land überschwemmen, so kann mit ruhigem Gewissen der allerbegeistertste Vogelfreund — wenn er Geschmack daran findet — Lerchen=Pudding im Winter essen!

Wir haben diese drei Fälle, die Feldlerche, den Stieglitz und die Nachtigall, gewählt, weil die Sentimentalisten gerade sie so häufig als Vögel bezeichnen, welche billig denkende Menschen vermehrt sehen möchten. Auch wir möchten zu den billig denkenden gerechnet werden, aber die Sentimentalisten müssen schon verzeihen, wenn wir die Ausnahme zurückweisen, daß die Anzahl der Vögel in dem von ihnen angedeuteten Wege zunehmen kann, d. h. durch Bestrafung jedes Schulknaben, welcher ein Nest von einem derselben ansnimmt. Andernseits liegt der Fall so bei Arten, an welche die Enthusiasten niemals denken — zum Beispiel denjenigen, welche gewöhnlich an Plätzen brüten, die jedermann zugänglich sind, besonders auf den Inseln nahe der Küste, auch an der Küste und auf Binnenlandstrecken, welche zu Wasser erreicht werden können. An solchen Stellen giebt es kein Gesetz gegen Uebertretungen. Alle, die sich die Mühe geben, eigene Beobachtungen zu sammeln, wissen, daß diese Vogelarten durch die Zerstörung ihrer exponierten Nester leiden und bedeutend an Zahl abnehmen. Aber das große Publikum beachtet sie nicht, kennt nicht einmal ihre Namen, ja ermutigt ihre Feinde durch blindlings Kaufen der Beute der Räuber. So kommt es, daß manch ein Gestade, und manch eine Haide, und manch eine Marsch und Rain verwüstet ist, denn die Räubereien gehen während der ganzen Brutzeit vor sich, mit dem Resultat, daß kaum ein Ei überbleibt, aus dem eine junge seltene Gans oder Möve, oder Seeschwalbe oder Regenpfeifer auskriechen könnte. Es ist doch einleuchtend, daß es auch so sehr schwer sein würde, diese Ver=

<sup>1)</sup> Cowper.

wüstungen zu sistieren, und zwar ohne Conflict mit der bisher geübten Praxis, welche wir hier nicht mehr schädigend für die Art als unerlaubt halten, nämlich dadurch: einen Eierzoll zu erheben. Man mache die Plätze auffindig, an denen die Praxis ausgeübt wird, und beschränke die Zeit, während welcher Eier gesetzmäßig genommen werden dürfen, um so jedem Brutpaare die Gelegenheit zu geben, seine Brut hochzubringen. —

Im Anfange der gegenwärtigen Session wurde eine „Bill zur Verbesserung der Vogelschutz=Acte, 1880“ dem Hause der Gemeinen durch Sir Herbert Maxwell vorgelegt, welche Bill infolge der sehr verdienten Popularität ihres Fürsprechers un geändert ihren Parlaments=Gang nahm, und den fast unerhörten Erfolg hatte, dreimal fast ohne jede wichtige Aenderung durchzugehen. Der Sinn der Bill war, die Grafschaftsaus schüsse zu ermächtigen, „das Ausnehmen und Zerstören jeder wilden Vogelart oder deren Eier“ zu verbieten. Natürlich lenkte diese Bill die Aufmerksamkeit jenes Komitees auf sich, welches im Vorjahre durch die „Britische Vereinigung zur Förderung der Wissen schaften“ gewählt wurde, um „Vorschläge auszuarbeiten zum gesetzmäßigen Schutze der Eier wilder Vögel“. Nach dem Gutachten dieses Komitees, wie darauf in der letzten Versammlung der Vereinigung in Nottingham erklärt ward, wurde die Bill als auf verkehrte Principien hin verfaßt bezeichnet, so zwar, „daß damit angestrebt würde, die lokalen Behörden zu ermächtigen, diejenigen Arten zu bestimmen, deren Eier zu schützen seien, wodurch in jedem einzelnen Uebertretungsfalle der Identitätsbeweis mit eben jenen Arten erforderlich würde, was in der Mehrheit der Fälle schwierig, wenn nicht ganz unntöglich sei“. <sup>1)</sup>

Das Oberhaus verhielt sich bei der ersten Lesung fast genau so wie das Komitee der Britischen Vereinigung; besonders auf Betreiben von Lord Walsingham, des allercompetentesten Peers, wurde die Bill verbessert dementisprechend, indem damit nach der Meinung vieler Sachverständiger eine sehr erfolgreiche Maßnahme geschaffen würde. Aber unglücklicherweise wurden bei der darauffolgenden Lesung im Special=Komitee des Oberhauses die Lords durch Nicht=Sachverständige veranlaßt, einen großen Schritt weiter zu gehen, und dadurch wurde für jeden, der mit den Sachlagen vertraut ist, die Aus führbarkeit der Bill schwer geschädigt. In dieser Verfassung kehrte die Bill nach der üblichen Ordnung zum Hause der Gemeinen zurück, woselbst das Komitee der Britischen Vereinigung, wie in ihrem Bericht angegeben, noch auf Annahme trotz der Aenderungen hoffte. Aber der erste Vater der Bill, Sir Herbert Maxwell, wollte nichts von Aende rungen wissen, und so wurde die Erwägung der Verbesserungen aus dem Oberhause am 21. August auf 3 Monate verschoben und steht jetzt durch die zufällige Verlängerung der Session in ein paar Tagen gerade wieder zur Diskussion. Inzwischen ist das Ko mittee der britischen Vereinigung neugebildet und durch mehrere Ornithologen von Ruf verstärkt, an Stelle von Naturfreunden, welche sich niemals intensiv mit der Sache be schäftigten. Sir John Lubbock hat das Präsidium übernommen und Mr. Dresser, früher lange Jahre hindurch Sekretär des alten „Schonzeiten=Komitees“ der Vereinigung, welches so viel Gutes stiftete, ist wiederum Sekretär geworden, während unter den anderen

<sup>1)</sup> Es mag betont werden, daß die Fassung der Bill so unaccurat ist, daß zweifelhaft bleibt, ob ein Grafschaftsaus schuß durch einen Amtssakt eine Anwendung auf alle wilden Vögel oder nur auf einzelne zu benennende bestimmen kann — was gewiß nicht in der Absicht der Fürsprecher lag.

Mitgliedern die Herren Cordeau, W. S. Hudson, Professor Newton, Howard Saunders, T. H. Thomas, Canon Tristram und Dr. Bachell sich finden. Mit seinem so hervorragenden und einflußreichen Präsidenten und einem so erfahrenen Sekretär darf man hoffen, daß die, wenn auch großen, Schwierigkeiten — welche einen Zwist zwischen den beiden Parlamentshäusern in sich schließen — als nicht unüberwindbar erfunden werden, und daß ein Weg sich öffne, um die Bill zu retten, denn alles spricht dafür, daß, wenn sie in dieser Session nicht durchgeht, eine lange Zeit verstreichen wird, bevor das Haus der Gemeinen gutgelant genug ist, um eine derartige Maßnahme seinen Verwicklungen sich entgehen zu lassen, wie es mit der Maxwell'schen zu Beginn dieses Jahres geschah. Das ist gewiß ein Fall, wo Gefühl dem gesunden Menschenverstande nachgeben sollte!

Das Komitee der britischen Vereinigung hat sich mit den Fürsprechern der neuen Vogelschutz-Bill ins Einvernehmen gesetzt, um für die nächste Session die Bill in ihrer verbesserten Form wieder einzubringen. Die Bill hat ein eigentümliches Geschick, denn, obwohl im August vom Hause der Gemeinen beschlossen wurde, die Verbesserungen der Peers nach drei Monaten zu prüfen, welche drei Monate jetzt verfloßen sind, ist die Bill jetzt todt und kann dieses Jahr nicht wieder zum Leben gebracht werden. Die Bestimmung eines Zeitpunktes wie „von heute ab in drei Monaten oder sechs Monaten“ wird von parlamentarischen Autoritäten als eine Umgehung der einfachen Ablehnung einer Bill betrachtet und durchaus nicht als buchstäblich zu verstehen. . . Nach den neuesten Angaben will man, um beiden Richtungen gerecht zu werden, das neue Gesetz dergestalt fassen, daß die lokalen Behörden sowohl bestimmte Arten als auch bestimmte Plätze schützen können.<sup>1)</sup>

Mit dieser Vertagung hat die Frage des neuen englischen Vogelschutzgesetzes ein vorläufiges Ende erreicht. So bedauerlich es ist, daß der lebhafte Ansturm im Sande verlief, so müssen wir gestehen, daß auf beiden Seiten sehr berechtigte Einwürfe erhoben werden, daß wie meistens das Recht in der Mitte liegt und daß die Gefahr des Incidit in Scyllam qui vult vitare Charybdim hier eine sehr große bleibt. Hoffen wir, daß trotz De minimis non curat lex das nächste Parlament die Frage wieder aufnehmen wird, und ein gedeihliches Resultat, eine gute Mittelstraße gefunden wird. Denn: In medio tutissimus ibis. (Fortsetzung. folgt.)

## Einige Bemerkungen über den Timneh (*Psittacus carycinurus* Rchw.).

Von Carl R. Sennicke.

„Nur mit innerem Widerstreben führe ich ihn als eine besondere Art auf, denn ich bin davon überzeugt, daß er nur der junge Vogel des vorhergehenden (*Psittacus erithacus*) ist, welchen wir noch nicht mit Bestimmtheit kennen. Die braune Schwanz-

<sup>1)</sup> Field Vol. LXXXII. No. 2136. 2./12. 93. S. 865. The protection of Wild Birds. Rev.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Leverkühn Paul

Artikel/Article: [Vogelschutz in England. 168-175](#)